Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 24 (1922-1923)

Artikel: Volksglaube aus dem Sarganserland. I

Autor: Manz, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-112259

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miszellen. — Mélanges.

Volksglaube aus dem Sarganserland.

I.

Nachfolgende Ergänzungen zum II. Kapitel meiner Arbeit: „Volksbrauch und Volksglaube des Sarganserlandes" („Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, 12. Bd. Basel 1916"[1]), die ich im Rahmen der gleichen Disposition beigebracht habe, sind zumeist zwei Heften handschriftlicher Aufzeichnungen entnommen, die sich in meinen Händen befinden. Anderer Quelle entstammen die Abschnitte: B. I. Der Hexenglaube als Grundlage des „Leidwärchä", C. I. Vorzeichen a) u. b) C. II Kettenbriefverfahren (eigene Erkundungen), sowie einzelne Verfahren magischer Natur (durch Fussnote vermerkt), die sich im Hefte eines alten Melser Bürgers, namens Hobi,[2]) der mir seinerzeit die Einsichtnahme in dasselbe gestattete, vorfanden. Das eine der oben erwähnten zwei Hefte zeigt auf einem der hintersten Blätter die Unterschrift des Aufzeichners: „Den 22. Februar 1843 Joseph Anton Honnegger Blunz (Plons, Gmd. Mels, während die hinterste Heftseite nur die Bemerkung: „Alois Honegger[3]) Blunz 1859" (Sohn oder Bruder des Vorgenannten) trägt. Dass man bei Krankheit sich häufig des letzteren Rat und Beistand erbat, zeigen drei Briefentwürfe folgenden Inhaltes, die sich auf den hintersten Seiten dieses Heftes finden.

„Geehrter Herr N. N.

Ihrer Anfrage gemäss wegen Bruchkrankheit Eures Sohnes — Tochter oder Frau theile ich Euch mit, dass so viel in meinen Kräften steht, ich thun werde dieselben — denselben zu kuriren. Es braucht zu selbigen Zweck folgendes.

Erstens, von Händen und Füssen etwas von den Nägel abschneiden, es heisst von jedem Finger und Zehen.

Zweitens, Haare vom Kopf-Werbel,

Drittens muss der Patient Diat leben, das heisst keine schwere, und auch keine Speisen geniessen, wodurch Aufblähung hervorgerufen werden können.

Viertens. keine schwere Arbeiten verrichten zum Beispiel heben und dergleichen. Die Cur wird nur gebraucht vom März bis Juni und glaube ich während dieser Zeit gründliche Heilung versprechen zu können, wenn vorgeschriebene Regel gehalten werden."

---

[1]) In Folgendem mit Manz bezeichnet. — [2]) s. Manz, 46. — [3]) ebd., 46.

„Herrn Färber Legler!

Ich ersuche sie höflist mir, da ich Euren Wunsch erfüllt, hinsichtlich Ihres Sohnes Bruchleiden mir den Erfolg des Gebrauchten Mittels kund zu thun. Sollte es Sich bewährt haben woran ich nicht zweifle so ersuche ich Euch es im Frei-Rätien („Freier Rätier", bündnerische Tages-Zeitung!) bekannt machen zu wollen. X

In der Hoffnung dass Sie meine Bitte erfülen zeichne ich mich
mit Hochachtung

Alouis Honegger.

X Ferner ersuche ich Euch noch um ein Zeugniss, und denke ich werde Sie mir solches nicht versagen."

„Dankschreiben für den Herrn Honegger Alouis
Zimmermann Plons.

Dem Herrn Honegger Plons meinen innigsten Dank. Derselbe befreite mir nachdem ich jahrelang von Ärzten behandelt worden aber leider ohne Erfolg geblieben, in kurzer Zeit von meinen Leibschaden oder Bruch. Ich fühle mich veranlasst es Allen Kranken kund zu thun und allen leidenden zu empfehlen."

A. Defensive Verfahren.[1])

I. Schutz- und Heilmittel gegen Krankheiten.[2])

a) Allgemeines.[3])

1. Schutz gegen alles Böse. *a*) „Herr Jesu deine Wunden stehen mir bey vor dem Tod."

β) „Jesu ich will auf stehen, Jesu du wollest mit gehen, Jesu schliss mein Herz in dein Herz hinein, lass dir mein Leib und Seel befohlen sein, gekreuzigt ist der Herr, behüt mir Gott meine Sinnen, dass mich die böse Feind nicht überwinden, im Nahmen Gottes des Vatters u. des Sohnes und des H. Geistes Ammen."

2. Schutz gegen jegliches Unglück (Morgengebet). „Ich (hier nenne deinen Nahmen) heut will ich ausgehen, Gottes Steg und Weg will ich gehen, wo Gott ausgegangen ist und unser lieber Herr Jesus Christ und unsere herzliche Jungfrau mit ihrem herzlieben Kindlein mit ihren 7 Augen, mit ihren wahren Dingen, o du mei lieber Herr Jesus Christ, ich bin eigen dein, dass mich kein Hund beiss, kein Wolf beiss, kein Mörder beschleich behüt mich mein Gott von dem jähen Tod, ich stehe in Gottes Hand, da bind ich mich, in Gottes Hand bin ich gebunden durch unser Herrn Gottes H. 5 Wunden, das mir alle und jede Gewehr und Waffen so wenig schaden, als H. Jungfrau Maria ihrer Jungfrauschaft mit ihrer Gunst, mit ihrem Gespanst Jesu bette drey Vater unser und drey Ave Maria und ein Glauben."

b) Spezielles.[4])

1. Zahnkrankheiten.[5]) Mittel chemisch-mechanischer Natur. *a*) Zahnschmerz. „Wen ein Mensch Zanschmerzen hat die Zehne faul und hol seyen nim Judenkirschen und Wachs mache Küchlein daraus und lege es auf ein heiss Eissen thue einen Topf darüber der unten ein Loch hat lass den Rauch durch ein Trichter in den Mund gehen so fallen die Würmlein heraus."

---

[1]) s. Manz, 44 ff.. — [2]) ebd., 44 ff. — [3]) ebd., 52 ff. — [4]) ebd., 54 ff. — [5]) ebd., 54 ff.

β) Zahngeschwür. „Nim Betonien Salbey, Aloee, Alaun und siede es zusammen in Weinessig und halte es so heiss an die Zehne als du erleiden kanst so vergeht die Pein."

γ) Zahnpflege. „Weisse Zenzumachen. Nim Gersten Honig Salz menge die zusamen und reib die Zen damit."

2. Hautkrankheiten.[1]) a) Warzen.[2]) „Sie (die schwarzen Schnekken) vertreiben das Schwinden die Werzen an den Henden und Füssen. Thue die Schneken alle zusamen in einen Thopf, wirf viel Salz daran, und grab es neun Tag in die Erde, darnach distillire es in einem Glas an der Sonne."

b) Hühneraugen.[3]) α) „Sie (die schwarzen Schnecken) vertreiben die Hünderaugen an den Füssen."[4])

β) „Ein bewertes Stück, so ein Mensch Hüner-Augen an den Füssen hat; zerstoss Knoblauch lege in darauf, es faulet heraus schmiere sie auch mit schwarzem Schneckenwasser."

c) Sommersprossen.[5]) „Wan die Me(n)schen Sommerflecklich sein fang den Thau auf, der auf dem Waizen lieget mische Rosenwasser und weiss Lilienöl darunter, mit dem Wasser wasche dich, das macht auch ein schon hele Gesicht, vertreibt auch die Böcken."

d) Brandwunden.[6]) α) „Eine bewehrte und nuzbares Salbe für den Brand es habe sich ein Mensch gebrant mit was es sie (sei) so kan er den Brand von Stund an löschen und in kurzer Zeit heilen und soll dieses Auch ein jeder in achtnemen so stehts mit Feuer eingeht. Nim Leimschmalz 1. Pund zerschmelze es in einem irdenen Geschirr dan hebe es ab und schüte ein 4. tel Pund Leinöl darzu rühre es wohl durcheinander bies es kalt wirt so ist sie recht gemacht."

β) „Die Hende in eine siedende Materie zu steken das man sich nicht verbrennt. Bestreiche die Hende mit dem Kraut Merkur oder Merkurialis u. steck sie den in eine sidene Materie, es wird deinen Henden nicht schaden."

e) Umlauf („Wurm").[7] α) »So ein Mensch den Wurm an einem Glide hat frische Ochsen-Gall siedig heiss gemacht, das Glied darein gesteckt der Wurm stirbt als-bald."

β) „Wann ein Mensch den Wurm an dem Backen oder Brust hat, ein Loth Sassafrass in Bir gekocht, den Topf wohl vermacht, das der Dunst nicht dafon kann, als-den davon getrunken wan der Schaden offen ist."

γ) Wan ein mensch den Wurm am Leibe hat, Nimm zwey Loth Sassafras, Sassabarilla, das in Bier gekocht, Topf vermacht, dass der Dunst nicht davon kann, dass getrunken."

δ) „Eine salbe zu machen, welche die Wunden des Wurms und alle Scheden heilt. Nimm gebranten Alaun, weiss Pech, Wachs, Klauenschmalz, das koch zu Salbe."

ε) „Dass ist auch ein Punkt, davon der Wurm stirbt. Spere eine Kaze in einen Sack, so lang bis sie darin scheisst, den Dreck nim, und Honig, mach daraus ein Pflaster, und legs über."

f) Fusschweiss.[8]) „So einem die Füsse schwizen der brenne Alaun und mache ein Pulver so lang der Alaun in den Strümpfen ist Schwizen keine Füsse."

---

[1]) s. Manz 58 ff. — [2]) ebd.. 58 ff. — [3]) ebd., 62. — [4]) s. o. unter 2. a) [5]) s. Manz, 62 f. — [6]) ebd., 63. — [7]) ebd., 63 f. — [8]) ebd., 64.

g) „Franzosen". α) „Totenbein gepülvert und in die Wunden gestreut es heilet auch die Franzossen".

β) „Die Franzosen zu heilen nim ein Loth Brinstei-Öhl [Bernsteinöl], das auf einmal eingenomen, zur Salbe nim gebranten Alaun, Hauswurzel mit weiss Lilienöl angemacht, fein damit geschmieret."

γ) „Wen sich ein Mensch bei einer Hure neulich brenet hat. Nimm den Dreck von einem Ganser, und binde ihn warm über."

δ) „Wie man die Franzosen zu Wien bei Sannt Marx kurirt. Du must vor den Patieten ein sauber Logement haben, dass keine Luft hinein kan in dem Logement muss ein kleines Badestübelein sein, darin der Patient schwizen kann, du must dem Patieten Midrithat eingeben. Du must auch Ziegelstein ganz glühent heiss machen und solche in das Badstübelein legen, Wasser darauf gegossen, so muss der Padieten schwizen, so schlagen die Franzosen heraus. Das muss aber des Patienten sein Trank seyn: Nim 8 Pfund ungeloschter Kalk, giess 8 Maas Wasser daran lass solches über Nacht stehen darnach nim das Wasser herunter thue darzu zwey Loth Sassafras Sassabarilla, 2 Loth Kandel-Zucker, 2 Loth Süssholz, ein Quwintlein Saffran, das streue in die Wunden nim die Erden welche die Ameisen pflegen auf die Weiden zu tragen."

h) Haut-Kopfausschlag.[1]) α) „Wan ein Mensch krezig ist, brant eine schwarze Schnecke, mit dem Saft schmiere ihn, es heilet bald."

β) „Für den Grind oder Kreze Ackeley, das Kraut das gequetschet den Saft mit Waitzenwurzel und Weinsteilnöl darauf geschmirt."

γ) »Mengelwurzel und Bleter gekocht oder gebrannt Wasser damit gewaschen und bestrichen heilt den Grind."

δ) „Mit Springwurzelwasser den Grind gewaschen und Steinklee Vogelwicken und Kazenklee in Wasser oder Laugen gesoten damit gewaschen."

ε) „Wan der Mensch Kolben im Kopf hat, und es will der böse Grind däraus werden. Nimm seinen Harn und weissen Hünerkoth, mache daraus eine Lauge, und wasche den Kopf damit, so gehen die Kolben heraus."

ζ) „Mach die Salbe, das ist die Grindsalbe: nimm den Saft von grünem Korn, weiss Pech, Unschlit, mit der Salbe geschmieret, heilt die Köpfe."

i) Kopfläuse.[2]) „Wann die Kinder böse Kopfe haben, nim Buckelkraut, bregels im Schmalz schmiere damit die Kopf, binde sie zu, so sterben die Leuse, und heilt den Kopf."

k) Haarpflege.[3]) α) „Gelbe Haar zu machen. Nimm Wurzel von Rüb- oder Klettkraut, und siede sie inder Lauggen damit du das Haar Wäschest."

β) „Gegen Greiss (graues) Haar. Muterkraut, oder Melissenwasser des Tags zweimahl getrunken, alle mahl ein Loth; lesst nicht Greiss werden."

l) Brand.[4]) „Die gerechte Wald-Salbe zumachen, die den Brand und alle Scheden heilet. Nimm Sanickel, Waldmena, Eren-Preis, heil aller Welt, Tausend-Gulden Kraut; aus den Kreutern den Saft geprest, dar nach nimm weis Harz oder bech unschlitt und Butter, das zerlassen, den Saft daran gekocht, für 2 Pfenige Grünspan daran geworfen das ist die rechte Wald-Salbe."

m) Schönheitsmittel.[5]) α) „Runzeln des angesichts zu vertreiben. Nim Wasser von Weissen Lilien, und wasch das gesicht oft damit das mach auch frisch farben im Angesicht und vertreibt auch die Spreusen des Angesicht."

---

[1]) s. Manz, 64 f. — [2]) ebd., 65. — [3]) ebd., 65. — [4]) ebd., 69. — [5]) ebd., 69.

β) „Haar zu vertreiben. Bestreiche die Statt da das Haar abgeschoren ist mit dem Bluth von einer Fledermaus darnach soll kein Haar mehr Wachsen."

γ) „Eine gelinde Haut zu machen. Nim Bohnen-Kraut und Wasser, und wasche dich oft damit es hilft."

δ) „Weise Hende zu machen. Wasser von Hüner-Eier gebrant macht weisse Hende und vertreibet die Linde Zeichen, Wunden wann man sie oft damit wascht und von sich selber trocken werden lest oder die Hende in Kohlsat oder Krautwasser gewaschen von sich selber getrocknet oder Neselsaat. Wassergenomen des Morgens und Abens damit gewaschen und von von sich selbst Trochnenlassen."

3. Augenkrankheiten.[1]) a) „So ein Mensch rothe hizige Augen hat Duziau in frische Brunenwasser gelegt, die Augen damit ausgewaschen, des Abees ein leinwand in das Eyer Öhl gedunket, und auf die Augen gelegt benimt die Hieze der Augen."

b) „Das Eier-Öhl zu machen, das Weisse ist gut den Augen, und löschet den Brand."

c) „Wie man Ameisen Eier Öhl macht und worzu es gut ist. Es ist so köschlisch zu den Augen und zu dem Gehör dass man weder reden noch beschreiben kan thue die Ameisen-Eier zusamen in ein Topf schlags in ein Leid Brod darnach distilliere es in einem Glas an der Sonnen."

4. Ohrenkrankheiten.[2]) „So ein Mensch übel hörnt, schabe Rettig thuhe Salz daran, und lass es 24 Stunden stehen darnach den Saft herunter und in die Ohren mit Baumwolle laufen lassen."

5. Sprache und Stimme. a) „So einem Menschen die Sprach verwehlt, oder das Zepflein, schmiere oben am Kopf den Würbel mit Storchschmalz, die Sprach kommt wieder."

b) „Eine gute Stimme zu machen. Nimm Fenchel-Wasser, und trink davon Abens und Morgens ein Loth, dieses macht eine weite Brust und eine gute Stimme."

6. Offene Wunden.[3]) a) „Den Schmerzen zu nehmen an einer frischen wunden. Unser lieber Herr Jesus Christ, hat viel Beulen und Wunden gehabt und doch keine verbunden, sie jähren nicht, sie geschwehren nicht, es giebt auch kein Eiter nicht. Jonas war blind, sprach ich das Himlische Kind, so wahr, die heilige 5 Wunden seyn schlagen, sie grinen nicht, sie geschweren nicht daraus nehm ich Wasser und Blut, das ist vor alle Wunden Schaden Gut, heilig ist der Mann der alle Scheden und Wunden heilen kann † † † Ammen."

b) „Wunden zu verhindern sie mogen sein wie sie wollen. Sprich also: Die Wunde verbinde ich in drey Nahmen dass, du an dich nimst, Gluth Wasser, Schwinden, Geschwolst, und alles was Geschwulst Schaden mag sein, im Namen der H. Dreyeinigkeit und das muss 3 mahl gesprochen werden, fahre mit einem Faden dreimal um die Wunden herum, lege es unter der rechten Eck gegen der Sonnen und sprich Ieh lege dich dahin † † † dass du an dich nimst Glidwasser, Geschwulst und Eyter, und alles was der Wunde Schaden mag sein † † † Ammen. Bette ein Vater unser und das wallt Gott."

---

[1]) s. Manz, 69 f. — [2]) ebd., 70; s. o. unter 3. c. — [2]) s. ebd., 70.

7. Blutungen.[1]) a) „Schreibe die 4. Haubtwasser der ganzen Welt, welche aus dem Paradies fliessen, auf einen Zettel, nemlich Pisan, Gihon, Hedelkiel und Pheat, und aufgelegt, im ersten Buch Moses des andern Capitels Vers 11. 12. 13. allda du es aufschlagen kanst, es hilft."

b) „Wan einem das Blut nicht gestehen will, oder eine Aderwunde ist, so lege den Brief darauf, so steht das Blut von stund an, wer es aber nicht Glauben will der schreibe die Buchstaben auf ein Messer, und steche ein unvernünftig Thier es wird nicht bluten, und wer dieses bei sich tregt, der kann vor allen seinen Feinden bestehen. I · m · I · K · I · B · I · P · a · X · V · ff · St · VaSI · P · O · uñayLif · Dom · mpervobism · Und wan eine Frau in kindesnothen ligt, oder sonst Herzleid hat, nemm sie den Brief zu ihr wird gewies nicht misslingen."

8. Kropf (Struma).[2]) a) „So junge Leute dicke Hals haben, oder Kröpfe bekommen der kaufe einen Schwamm wo innen sind Steine nim die Steine heraus und stosse sie und im sie in Scharfen Essig den Schwam gebrent, ein Stück auf einen heissen Zigestein Gelegt den Rauch durch einen Trichter in die Nasen gehen lassen und 3 Woche sich der unreinen Speisen enthaten darnach mach eine Salbe von Hauswurzel mit Schmeer und schmiere den Hals da mit der Kropf vergeht."

b) „Ein Heilmittel für Kröpfe am Rinenden Wasser muss es gemacht merden.[3])

Es läutet der Leiche in das Grab
u was ich begreife das vergeht
u was ich berühre das nehme
ab wie die Leche im Grab
Probathum."

9. Muskelschwund (Schwinig).[4]) a) „Wie man das Regenwurm-Ohl macht, und worzu es gut ist. Glider, auch für das Schwinden. Thue die Regenwürmer zusamen in einen Topf, und schlage es in ein Leib Brod, schiebe es in Einen Backofen, so lang bis das Brod backt, darnach thuhe es in ein Glass, und distillire es an der Sonn."

b) „W. ein Mensch schwint das geferlich ist, der nehme Meerrettig oder Green geschabt, und in Essig gekocht, den Topf vermacht, das der Dunst nich dafon kann 24. Stunden an einander stehen lassen darnach gegessen, und das Glied mit Regenwurm-Ohl geschmirt."

10. Verrenkung.[5]) „Wan ein Mensch die Achsel ausgefallen hat, so stelle ihn auf einen Schemmel, binde ihn mit der Hand oben an, und ziehe den Schemel unten weg so ist die Achsel ein; Brauch eine gute Salbe, ein stark Pflaster, und mache einen guten Bausch unter die Achsel."

11. Bruch.[6]) a) „Sie (die schwarzen Schneken) heilen die Brüche und alle Scheden.[7])

b) „Wann ein Kind einen Bruch hat, dasselbe schmir mit Fuchsschmalz, der Bruch heilet."

c) „So aber ein Kind von 10 oder 12 Jahren einen Bruch hat, dem mache eine Gurt, und schmiere ihn mit Fuchsschmalz."

---

[1]) s. Manz, 70ff. — [2]) ebd., 72f. —) [3]) ebd., 59. — [4]) ebd., 73f. — [5]) ebd., 74f. — [6]) s. einleitende Bemerkungen, 1. Briefentwurf; Manz, 75f. — [7]) s. o. A. I. a) 2 a).

d) „Wan aber ein Mann einen Bruch hat der nicht ser gross ist der gürte den Bruch auch hinein und neme Sanickel und koche den in Wein und Wasser nnd trinke ihn den Bruch mit Fuchsschmalz geschmirt."

e) „Ein bewehrt Pulfer mit Gnade Gottes wen ein Kind ein Brüchlein hat, ist vielen geholfen worden. Nim schwarze und weisse Sannickel Wurzel gedörrt, sauber geschaben, und klein gestossen, durch ein Sieb gesiebt alle Morgen auf den ersten Löffel voll Muss oder Suppen nüchter eingeben, im abnemmenden Mond einem kleinen Kind so viel, als man zwischen drei Finger heben kann man kanns auch alten und grössen Menschen zum Nutzen machen."

12. Krankheiten der Atmungsorgane.[1]) a) „So ein Mensch den Husten[2]) hat dan brate Zwiebel, und schmiere die Fussolen damit."

b) „Wen ein Mensch engbrüstig ist und hat einen schwere Athem kauf in der Apatheck Morsel Mielefeil [Millefeuille? Schafgarbe], des Morgens davon gegessen."

„Ein anders vor dem Athem: Nimm Heüternesseln, schneide sie klein, giss Brantwein daran, thue auch Rosin daran, Morgens und Abens davon eingenomen."

c) „So bei einem Menschen die Schwindsucht[3]) will ansezen der nehme Fuchslungen und Leber treibe in einer warmen Suppen eingenomen und den Trank mit Mensch oder Hunsschmalz vermischt."

„Wan ein Mensch an der Schwindsucht auf den Tod infiscirt, nim gute Maas Wein, las den Schwindsüchtigen auf den Abend austrinken, wan es ausgetrunken hat, und will den Brunnen lassen, den ersten soll er lassen weglaufen, den ander und dritten auffangen in ein Glas Bier und zwanzig Stud in einen Keller gestellt, das er lauter wird darnach nim ein guten Theil Hutzucker und lass den in einem kupfernen Geschirr zergehen, des Urinss so viel lauter ist auf den Zucker gegossen, aufkochen lassen wie man ein Supe kocht, Morgens und Abens ein Weinglas voll davon getruncken, und löset auch den Blasenstein."

„Das ist auch ein Haubtstück vor die Schwindsucht. Nimm Lunkenkraut u Leberkraut, treibe es, thue an Jungfernhonig, giss ein wenig Wein daran las es bei dem Feuer bregeln. Morgen und Abens ein Messerspiez voll davon eingenommen es hilft."

„für ein kreuzer gestossnen Zimmet und eine ganze Muschgeltnuss fein geschabet und ein firtels Messli schwarzi Kirschen und Löfelfoll Kömmig und 1/2 Mass Weissen Alten Wein dieses alles unter ein ander gesoten und am Morgen unter 3 mallen nüchter getrunge und ungefer 3. 4. Mörgen nach ein Ander, dieses ist ein bewertes Mittel wenn Jemannen an der Auszehrung angestekt iss an Husten."

13. Wassersucht.[4]) „So ein Mensch geschwollne Bein hath als ob die Wassersucht wolte daraus werden der Mache einen Zigelstein heiss und lege ihm in ein Fass einen Stecken in die Löcher dass man die Füss daraufsezen kan, darnach Kümelstroh auf den heissen Stein gelegth und Wasser darauf gossen den Leib umhengt und woll gebnet, des Tags zweimahl!"

14. Krankheiten des Verdauungstraktes.[5]) a) „So ein Mensch die Mund- und Durfeule[6]) hat, so spreche man nachfolgendes, es hielft gewiess. Job zog über Land, der hat den Stab in seiner Hand, da begegnet

[1]) s. Manz, 76. — [2]) ebd., 76. — [3]) ebd, 76 f. — [4]) ebd., 77. — [5]) ebd., 77 ff. — [6]) ebd. 77 f.

im Gott der Herre, und sprach zu ihm: Job warum traurest du so sehr, er sprach: ach Gott warm soll ich nicht trauren, mein Schlund und mein Mund will mir abfaulen, da sprach Gott zu Job: Dort in jenem Thal, da fliesst einen Brunnen, der heilet dier N. N. dein Schlund und dein Mund im namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des H. Geistes Amen. Dieses sprich 3 mahl des Morgens und des Abens, und wen es heisset (der heilet dier) so blesst man dem Kinde 3. mahl in den Mund."

b) „So es einen um den Magen[1]) drükt; der verschlucke vor 3 Pfenige ganzen Pfeffer."

c) „So ein Mensch die Colica (Kolik![2]) oder Reissen im Leib hat der zwinge 3 Tropfen aus Pferde-Koth dieselbe im Brantwein Eingenommen und warm gehalten."

d) „Gegen den Lauf des Bauchs (Durchfall![3]). Pertulien [Betula?] oder Burgeln [Birken?] Wasser des Morgens und Abens getruncken allemall ein Unz, oder anderthalb, drey oder vier Tag lang, stopft allen Unmasigen Stulgang. Item nimm Bohnen. siede die wohl u br(a)tte sie darnach in einer Pfanne mit Butter hart u trucken u iss dan davon oder nim braun Brod u backe es in Pfanne hart, und iss das Item, nim treüge Eicheln und treüge Eichelnbleter, u Wegbreiten Saat und mache hievon ein Pfulfer und trinke des Abens mit warmmem Bier, wan du nicht mehr essen willt und des Morgens so du darauf fasten willt."

e) „Gegen hertigkeit und Verstopfung des Bauchs Wasser von Dubenkerbel, oder sunitata terra getrunken, um ehr macht Stuhlgang."

f) Eingeweidewürmer. Spulwürmer (Askariden[4]) *α*) „Wan die Kinder Würmer im Leibe haben denen gieb nuchtern gelbe Rüben zu essen."

β) „Wan ein Kind Würme hat, die ihm zum Maul auskrichen, oder sonst von ihme gehen brate einen Zwiebbel, druck den Saft heraus und gieb ihn dem Kind Morgens ein oder den Saft von Knoblauch, wan es den Saft nicht nehmen will so schmiere ihm das Nebelein etlichemal."

γ) „Wan ein Kind die Dürrmaden hat, dem schmiere in der Werme den Rückrat mit Honig, wann das Honig eingekrochen ist gehen die Dürrmaden aus."

δ) „So der Mensch Würmer im Leibe hat. Petrus und Jesus fuhre aus gen Acker, ackert 3 Früchten, ackert auf 3 Würmen, der eine ist weiss der andere ist Schwarz, und der dritte ist Roth, da sind alle Würme Tood, im Nahmen † † † spricht diese Worte 3 mal."

15. „Gegege Hertigkeit des Bissens. Siede die Stil Kohlbetern in Weinessig, und trink davon es hilft. Item Eicheln gegesen es vergeht fast davon."

16. Gehirn- und Nervenkrankheiten.[5]) a) „Einen unruhigen Menschen schlafend zu machen, das Vorhaubt und die Dunken oder den Schlaf des Haubts oft bestreichen mit Wasser Mondra Gara [Mandragora?], oder ein wenig davon getrunken macht wohlschlafend."

„Wasser von Bilsenkraut ist vur die jenigen unnattürlichen Rast haben auswendig oder inwendig, das Haubt oft damit bestrichen oder Tücher darin nass gemacht auf den Schlaf des Haubts gelegt, das bringt nattürlichen Schlaff und Rast."

---

[1]) s. Manz, 78; v. 16. d) — [2]) ebd., 78. — [3]) ebd., 78. — [4]) ebd., 79. — [5]) ebd., 80 f.

b) „Wen ein Mensch einen blöden Kopf[1]) hat und ist fast zerstreut, fass einen Ameisen-Haufen in einen Sack, koch ihn sechs Stund in einem Kessel voll Wasser, das Wasser fass hernach in Flaschen, und distillir es in der Sonne, mit dem Wasser must du den zerstreuten Kopf baden, ists arg gar darinnen baden, auch Esels-Blut eingeben."

c) „So ein Mensch den Krampf[2]) hat: nim Heidernesseln reibe das Glied überzwerch damit man kann auch eine Salbe davon machen."

d) „Melissenwasser nüchter 2. oder 3. Loth getrunken reinigt den Magen und sterckt das Herz."

e) „So ein Mensch das Fieber[3]) hat, der lasse eine Hieze auf den Stahl machen, und halte Schwefel daran so fleusst er, so muss er ihn in ein fliesend Wasser fliessen lassen, hernach pulfersirt das Pfulfer hernach in scharfen Essig eingenomen, zufor aber mus man ganzen schwefel schluken."

„Vür das Fieber Bete erstlich früh, als den kehre das Hemde um den linken Ermel zuerst und sprich Kehr dich um Hemde und du Fieber wende dich, und nenne den Namen dessen, der das Fieber hat, das sage ich dir zu Buss im Namen Gottes des Vatters des Sohnes und des H. Geistes Amen. So sprich diese worte 3. Tage nacheinander, so vergehet es."

f) „Gegen Trunkenheit den Saft von Eiertreü getrunken des Morgens nüchter ist gut vor Trunkenheit und so du Trunken Bist und trinkest von dem Saft macht es nüchter. Item iss Morgens nüchter Mark von Schweinfleisch du sollt nicht trunken werden und bist du trunken so lege ein Nasstuch auf die Scham so wirst du nüchter, oder trink zwei Loth Betonien-Wasser des Morgens nüchter so wirst du nicht trunken an dem Tag."

17. Blut-Konstitutionskrankheiten.[4]) a) „Müdigkeit der Fuss zu vertreiben Nimm Wegbreiten und zerstosse die wohl und bestreiche die Füss mit dem Saft das benimt die Müdigkeit."

b) „Das Dotter Öhl ist für das Lenden-Griess so man es einnimmt, und wan einem der Rücken oder Lenden weh thut, der schmiere sich mit diesem Ohl."

c) „Für Gnirband [Knarrband]. Probiat. Merke, es ist oft vorgekommen, dass man bei strenger Anstrengung der Handgelenke den Gnirband oder genannt Gnarre bekommt. folgendes, laut Probiat Man zwei Strohalme 4" 9''' lang legt sie auf ein Haublock dass Sie ein + bilden in den drei höchsten Namen, der beschädigte muss seine Hand drauf legen alsdann spricht man ich haue ich haue er muss fragen was haust du. Antwort Gnirband ab und mit den Worten muss man die Halme in der Mitte und mit einem Schlage durchhauen."

d) „Wan ein Mensch das Reissen in Gliedern hat, und die laufende Gicht,[5]) und ist gar erkrummet, fass in ein Secklein einen Ameisehaufen, koch in wohl, und schlag ihn ganz warm über, die Glieder Schmier auch mit Regenwurm Öhl."

e) Wan jemmand bey sich spürt, er bekome das Zipperlein, der fass einen Ameisen-Haufen ein in Secklein, koch ihn, und schlage ihn ganz heiss über, so erschreckest Podagra."

---

[1]) s. Manz, 80. — [2]) ebd., 80. — [3]) ebd., 80 f. — [4]) ebd., 81 f. — [5]) ebd., 82.

f) „ein bewertes Mittel die verlohrne Krefte wieder zu bringen auch magere Leute fett zu machen. Nimm guten Honig Malvasier jedes ein Pfund Betoniensaft Frauen oder Geissmilch jedes ein halben Becher voll Capaunen oder Hünderschmalz 4. oder 6. Loth und 2. Loth frisch süss Mandelöhl thue alle die Stücke in einen Haffen über das Feuer bis alles wohl durch ein ander vermischt ist mache einen Trank daraus und gieb dem Kranken alle Morgen nüchter einen Becher voll zu trinken du magst auch wohl gestossenen Zimmet und Zucker darunter mischen so wir es besser."

18. Blutvergiftung. „Menschen und Vieh zu helfen wen sie von einem giftigen Thiere gebissen oder vergieft worden sind fange eine grosse Kröte im dreysigsten zwischen den zwei Frauentagen speisse sie und lass sie an der Sonne verdoren, dass sie dür wirt wo als dann etwas vergieft ist so lege die Krötte darauf es vertreibet die geschwolst und Ziehet das Gieft an sich ist auch gut in Pestzeiten zugebrauchen, versehe sich ein jeder Hausvatter damit es wirt ihm wohl bekomen."

19. Ansteckende Krankheiten.[1]) *a*) „Eine nützliche Kunst jedem Hausvater für die bösse Luft und auch für Pest[2]) Wachholderholz 4 Loth Mirthen ein halb Loth Weihrauch ein Loth breüche alle Morgen deine Stube damit ein wennig Einbogen oder Biebernel des Morgens nüchter so bist du 24. Stunden sicher."

β) „Wan die Luft unrein ist, und es regiert die Pest, so nim die Kern von welschen Nüssen, Wachholderbeere, stoss untereinander, giss Wein-Essig darauf, so ein Lattwerg, Morgens und Abens davon gegessen."

γ) „Am Johannestag um Mittag in der zwölften Stund grabe das Blümlein in deinem Namen, wen die Pest regiert, so trags bey dir sonst nichts."

20. Schwere Krankheit. „Wen ein Mensch eine schwere Krankheit hat, die Milch von einer jungen Schweinsmutter eingenomen, die die ersten Jungen geworfen hat."

21. Gegen alle „Schäden".[3]) „Sie (die schwarzen Schneken) heilen alle Scheden."

22. Schutz vor „Noth und Tod, zum Beisichtragen. Ich weiss, das mein Erloser lebet und er wird mich hernach aus der Erden aufeweken."

23. Schutz vor „Lebens-Gefahr und welches allzeit den Menschen sicher stellet. Gleich wie der Prophet Jonas als ein Vorbild Christi 3. Tage und 3 Nechten in des Wallfisches Bauch versorgt gewesen, also wolle auch der algewaltige Gott mich vor aller Gefahr vetterlich behuten und bewahren. J. J. J."

24. „Ein langes Leben zu haben. Trinck des Morgens früh ein guten Trank des Safts Patientia mit einem guthem Theil der Gnade Gottes u gebrauche das alle Tage es wird gut dafür sey. Es ist auch eine gute Medecien für Fechten Morden und Todschlagen."

25. Weibliche Sexual-Physiologie.[4]) a) „Wen eine Frau ein Rothe Brust hat so nim eine schwarze Kaz, schneide sie in den Schwanz dass es Blut giebt mit dem Blut schmiere die Brust."

---

[1]) s. Manz, 82 ff; [2]) ebd., 82 ff.; v. 18. — [3]) s. auch o. unter 11. a); 2. e) *δ*); 2. l). — [4]) s. Manz, 85 ff.

„Wan eine Frau eine gar bose Brust hat nim Wein in ein zinnern Geschierr, thue 2 Loth Safafrass daran Sassabrilla, ein Quwintlein Safran daran zwei Loth Sussholz, ein Loth Candelzucker ein wenig weisse Lilienbleter, und ein wenig Königshutswurzel ein wenig blaue Veilchen ein wenig Korblumen, alse das drei Tag drei Nacht aneinander stehen, es dan getrunken, und wan des Weins wenig wirt wieder daran gegossen."

„Wann eine Frau eine löcherichte Brust hat, nim rothes Nussholz, brenne es auf einem Ziegel-stein zu Kohlen, nimm Schmer, mache eine Salbe damit, und meisele die Brust damit."

„Brüste klein und hart zu halten." Man soll die Brüste Winteling-Wasser oder Girutawasser bestreichen oder das Wasser warmgemacht und also warm um die Brüste geschlagen, behalten sie fein hart und klein. Item Wasser von wilden Beren oder Holzberen Wasser zwei oder dreimahl des Tags darauf mit Tücher gelehgt machchet sie auch fein hart."

b) Menstruation.[1]) „Wan eine Frau oder Jungfrau ihre Zeit nicht haben kan, nim ein Stück von einem Mannshemd, brene es zunder, das kraut Tormmetil [Tormentilla], den saft von der Hauswurzel, das in weis Lilienöl eingenomen."

c) Jungfrauschaft erkennen.[2]) „Zu versuchen ob eine Jungfer eine Jungfer sei oder nicht. Brene Mutterkraut und lass die Jungfer an das Pulfer riechen ist sie keine Jungfer, so wird dafon zischerlen (pissen!) müssen. Oder eine teube Nesselen wan sie grün sein und lass sie darauf zissen (pissen!). ist sie keine Jungfer, so wird verdorren als dan die Nesseln."

d) Geschlechtsbestimmung.[3]) „Ein Zeichen an einer schwangern Frauen ob sie ein Kneblein oder ein Megtlein trage. Nim ein Schüssel mit schon helem Wasser, u lass darin einen Tropfen Milch aus ihren Brüsten tregt sie dan ein Kneblein, so schwimt die Milch auf dem Wasser. Tregt sie aber ein Megtlein, so fellt die Milch zu Grunde. Item, mercke wan einer schwangern Frauen die rechte Seite ganz dick und gross ist, so Tregt sie ein Kneblein ist es aber die Sache dass ihr die lincke Seite grösser ist, so tregt sie ein Megtlein."

e) Entbindung.[4]) „Wan eine Frau schwer zur Geburt arbeitet, nim einen Hagedoren [Weissdorn], und lass ihr den Leib oder die Scham entblössen, nim den Dorn bei einer Spize Und lass ihn dreymal auf den blossen Leib fallen, und rühre den Leib mit an."

II. Schutz des Eigentums vor schädigenden Naturkräften.[5])

1. Blitzschlag.[6]) „Eine gemeinne und wohlwissenlieche Kunst dass das Wetter nicht ins Haus schlage. Halte in deinem Haus einen Kreuzvogel so schlegt und berüht das Wetter dien Haus nicht."

2. Feuersgefahr.[7]) a) „Ein gewisser Feuersegen, so allezeit hilft." Das walt des bittere Leiden und Sterben unsers lieben Herrn Jesu Christ Feüer und Wind und heisse Glut, so du in deiner ellementischen Gewalt hast, ich gebiete dir bei dem Herrn Jesu Christi, welcher gesprochen (eine Blattecke abgerissen!) den Wind und das Meer die ihm aufs Wort (abgerissen!)"

Durch diese gewaltige Wort, die Jesus gesprochen hat, thue ich dier Feuer befelen, drohen und ankündigen das du gleich fluchs dich soltest legen mit deiner ellementischen Gewalt du Flamm und Glut, das walt des H. rosen-

[1]) s. Manz, 85. — [2]) ebd., 85. — [3]) ebd., 86. — [4]) ebd., 86; v. A. I. b) 7. — [5]) s. Manz, 87 ff. — [6]) ebd., 87. — [7]) ebd., 87.

farbe Blut unsers lieben Herrn Jesu Christi, Feüer und Wind auch heisse Glut ich gebiete dier wie Gott geboten hat dem Feüer durch seine H. Engel der Feurigen Glut in dem Feuerofen, als die 3. H. Mener Sadrach und seine Mitgesellen Mesach und Abed Rego, durch Gottes Befehl dem H. Engel befohlen dass sie sollen unfersert bleiben wie es auch geschehen, als sollest gleicherweis du Feüerflamen und heisse Glut dich legen da der almechtige Gott gesprochen als er die 4. Ellemente, samt Himmel und Erde erschaffen hat Fiat, Fiat, Fiat, das ist: Es werde im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, des H-Geistes A."

b) „Eine Kunst, Feüer zu löschen ohne Wasser. Schreibe folgende Buchstaben auf eine jede Seite eines Tellers, und wirf ihn in das Feüer so gleich wird es geduldig ausloschen.

S A T O R
A R E P O
T E N E T
O P E R A
R O T A S"

c) Feuersnoth zu Wenden. Nimm ein schwarz Hund aus dem Nest, des Morgens oder Abens, schneide ihn den Hals ab, wirfs auf die Erde, schneide ihn den Magen aus dem Leib, thuhe nichts daraus lass bey bleiben, darnach siehe, das du ein Stuck aus einem Hemde bekomst da ein Megdlein die noch eine reine Jungfrau sey ihre Zeit inen hat, nim davon eines Talers breit, von dem da die Zeit am meisten darrinnen ist diese Zwey Stücke wickle zusamen und gieb wohl achtung das du ein Ey bekomst, das am grünen Donerstag gelegt worden, diese 3. Stück wickle zusamen mit wachs, darnach thue es in ein achtmessigen Heflein, decke es zu und vergrabe es unter deine Hausschwellen, mit Gottes Hülfe so lang als ein Steken an Haus wehret, wan es schon vor u hinter deiner Behausung brenne, so kan das Feüer die und deinen Kindern, keinen Schaden thun es ist Gottes Kraft auch ganz gewiss und wahrhaftig. Oder solte unversehen ein schnelles Feüer aus brechen, so siehe zu dass du ein ganz Hemde bekommest da eine Magt ihre Zeit innen hat oder ein Leilachen, da eine Frau ein Kind darinen gebohren hat, wirfs also zusamen gewikelt stilschweigent ins Feüer es hilft ganz gewiss."

3. Schutz von Haus und Hof vor Unglück und Gefahr.
a) „Sana Mattheus · Sana Marcus · Sana Lucas · Sana Johannes ·"

b) „Jco · alo Malla Dandi Bando · III · Amen · J·R·N·R·J· Unser Herr Jesus Christus tragt in den Saal, da fochten ihn die Juden überall an, also mein Tag müssen die jenige, so mich mit ihren bosen Zungen felschlich verkleinnern, wieder mich streiten, durch das Lob Gottes Ley tragen, stillschweigen, verstummen, verzagen, und verschmehet werden, immer und allezeit, Gott Lob verleihen dazu, hilf mir J. J. Immer und Ebiglich Ammen."

c) „Unter deinen Schirmen, bin ich vor den Stürmen, aller Feinde Frey J. J. J."

4. Schutz- und Heilmittel gegen Viehkrankheiten, sowie gegen andere im Stalle und auf der Weide drohende Gefahren.[1])

a) „Beim Aufblähung[2]) eines jeglichen Thier es sei Schwein Kuh oder Ross. Man geht in den Stall betet ein Vaterunser und spricht wie folgt. Hast du verfangen im Futter, so hilf dich Mutter Maria Ihre Mutter † † †

[1]) s. Manz, 92 f. — [2]) ebd., 93.

hast du dich verfangen im Wind so hilf dich Mutter Maria Ihr Kind. † † † hast du dich verfungen im Wasser, so hilf dich Mutter Maria Ihr Vater. † † †. Probatum."

b) „Wan ein Rindvieh den kalten Brand hat mische ein Schuss Pulver unter Mistlacken, gieb es dem Vieh ein, es hilft."

c) „So eine Kuh Blut giebt ihr das zu sauffen, es vergeht."

d) „Wan eine Kuh die Milch verzeucht so gieb der Kuh ihre selbst eigene Milch ein, am Morgen nüchter so kommt die Milch wieder."

e) „Die blinde Ross sehend zu machen nim türkischen Rossarzt: nim ein Esch, das ist ein Fisch mache daraus ein Öl welches also geschieht: nimm einen neüen Hafen, der ein halb Maas hebt seze ihn auf ein andern Hafen, der nur hab so gross ist grabe den in die Erde dass der ander, der darauf bleibt heraus ist decke den obern wohl zu vermache ihn wohl dass kein Luft dazu kan, aber am Boden muss er 5 Lochlein haben dass das Öl kan in den untern Hafen flisen den Fisch muss man in obern Hafen thun mach ein Feüer um den obern Hafen so schmilzt der Fisch und das Öl flisst in den untern Hafen nim das Öl schmiere den blinden Rossen oft des Tages auf die Augbrauen so sehen sie in 4 Woche wieder."

f) „Wan ein Ross eine Feder gefressen, so nim einen Magen von einer Hennen giebs dem Ross zu fressen."

g) „Das ein Pferde nicht steif werde, noch sich verfange. Plinius schreibt, man soll ihm einen grossen Wolfszahn an den Hals hängen."

h) „Eine gewisse Kunst dass die Rosse bald fett und muthig werden. Nimm von Haselstauden die Mentala, die in Winters-Zeit viel daran hangen, gieb es den Rossen unter das futter so werden sie fett."

i) „Wann das Vieh stirbt, nim ein Stück von demselben, Teüfels Abbiss und Salz die drey Stück dem andern Vieh eingeben, ist solches davon sicher."

k) „Das kein Wolf kein Vieh angreift. Gieb dem Vieh, was du vür ein Vieh hast den ersten im Mey düres Wolfsfleisch zu fressen, wie du kanst so ist das selbige Thire ein ganzes Jahr frey."

l) „Den Kühen den Nuzen zu behalten. Nim Kampfer, Eyer und schwarzen Kümmel, giebs dem Vieh, so kannst du den Nuzen erhalten."

m) So eine junge Kuh das erste Kalb bringet, gieb der Kuh ein Stück von der Nachgeburt, so bekomst du eine gesunde, und kann ihr auch der Nuzen nicht genommen werden."[1])

4. Bannen von Ungeziefer.[2]) a) „Eine Kunst, das keine Laus bei einem in Kleidern bleibet; wan du ein Toten-Kopf findest der von einem Menschen ist und im Krieg oder von den Mördern ist umkomen das Moos so darinnen ist binde in ein zart leine Techlein und henge es an den blossen Leib so bleibet kein Laus bei dier."

b) „Das die Flöhe in einem Zimmer zusamen kommen.[3]) Nimm Bocksblut in ein Geschirr, seze es in ein Zimmer so springen die Flöhe alle darein."

„Das die Flöhe zusamen komen mussen. Wann man einen Igel eingesalzen und gekocht und das Fett davon so oben auf dem Wasser schwimmt abnimt und auf einen Stecken schmirt und solchen jrgend wo in das Haus oder unter das Bett legt, so werden dort alle Flöhe zusamen komen."

---

[1]) s. o. III. 9; 10. — [2]) s. Manz, 95. — [3]) ehd. 95.

„Flöh zu vertreiben. Nimm Altichkraut u siede das mit Brunenwaser und sprenge die kammer damit es vertreibt die Flöh alle oder nur das Kraut genomen und in das Bett gelegt es hilft auch."

c) Die Wanzen[1]) zu vertreiben die Wendeln wie man sie pflegt zu nennen nim Scheidwasser 4. Loth, Ochsengalle 6. Loth, ungelöschter Kalk 6. Loth mische es durcheinander, schmiere und bestreiche den Ort, wo sie sich aufhalten, so müssen davon sterben und komt keine mehr an denselben Orth."

d) „Ein geringe Kunst die Fliegen zu todten nim susse Milch und gestossene Pfeffer durcheinander seze den Fliegen vor so viel davon fressen müssen sie sterben."

6. Bannen von Tieren, welche der Landwirtschaft hemmend entgegentreten.[2]) a) „So die Würme ins Korn komen, so nim Ölbere-[Oliven-] holz brene es zu Pulver streüe es über das Korn, sie mussen alle sterben."

b) „Wenn die Mäuse in Scheuren sien so brenne einen stinkenden Krebes zu Pulfer, reüchere damit, so weichen sie alle."

„Die Mäuse an einem Ort zusamen bringen. Man soll diecke Weinheffen in eine Schüsel giessen und an einen rechten Ort im Hause hinsezen so werden sie darin kleben."

c) „Die Maulwürfe oder Scheermäus zu vertreiben wo sie seyn mögen. Nimm lebendigen oder ungelöschter Kalk und thue ihn in die Löcher wo si auswerfen, so laufen sie weit an ein andere Ort."

B. Offensive und defensive Verfahren in Wechselwirkung.[3])

I. Der Hexenglaube als Grundlage des „Leidwärchä".[4])

Wie ich anlässlich meines Ferienaufenthaltes in Sargans (20. März 1917) von zuverlässiger Seite erfuhr, wurde die in Berschis wohnhafte Martina Hobi, welche Mitte April 1917 an den Folgen eines Schlaganfalles starb, zu deren Lebzeiten von vielen beiderlei Geschlechts als „Hexe" betrachtet, zu welcher Auffassung ihre frühere Lebensführung stark[5]) beitrug. Ihr bis zur Hysterie gesteigertes „Betschwester-Gebahren" in den letzten Lebensjahren schien die Volksmeinung nur noch zu stützen. Verschiedene Vorkommnisse in ihrer Familie — ihr Mann, der ein notorischer Trinker wurde, starb 1916 oder 1917 im Asyl in Wil, wo er versorgt worden war; eine taubstumme Tochter gebar ausserehelich drei Kinder; eine andere starb nach nur halbjähriger Ehe im Laufe des Winters 1916/17; der Sohn stürzte sich in einem Schwermutsanfall im „Tobel" über eine Felswand, wo er tot liegen blieb[6]) — die sich alle innert eines Jahres abspielten und darum dazu angetan waren, den Glauben an ihr Treiben als „Hexe" mächtig zu nähren, wurden allgemein als Strafe Gottes für ihren „gottlosen" Lebenswandel gedeutet.

II. Mittel des Bosheitszaubers.[7])

a) Das Prügeln auf Entfernung.[8]) „Einen Stecken zu schneiden, womit man eine Hexe od. einen weit entfernten Menschen prügeln kann. Merke wann der Mond neu ist vor Sonnenaufgang oder an

[1]) s. Manz, 95. — [2]) ebd., 93 f. — [3]) ebd., 95 ff. — [4]) ebd., 95 ff. — [5]) Schamlosigkeit in Wort und Gebahren. — [6]) Man will ihn schon als „Geist" gesehen haben, wie er, grosse „Tappen" (Filzpantoffeln) an den Füssen, vom Orte seines Absturzes her „wandelte". — [7]) s. Manz, 104 ff. — [8]) ebd., 108 f; us d. Aufzeichnungen, welche ich seinerzeit bei einem alten Melser, namens Hobi, vorfand (s. Manz, 46).

einem goldenen Sonntag, welcher ist, wenn ein Feiertag auf den Sonntag fällt, oder am Karfreitag, ebenfalls vor Sonnenaufgang zu einem Haselnusstecken den du dir zuvor ausersehen hast, stelle dich vor den Stecken gegen Sonnenaufgang, greife ihn im Namen Gottes mit beiden Händen an und sprich: Stecken ich greife dich an im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des hl. Geistes, Amen, dass du mir sollest gehorsam sein, welchen ich prügeln will, dass ich ihn gewiss treffe. Dann nehme dein Messer und schneide ihn auf 3 Schnitt . . in den 3 höchsten Namen u. trage ihn unbeschrien nach Hause u. bewahre ihn gut, dass ihn niemand in die Hände bekommt und stiehlt. Wann du also eine Hexe prügeln willst, welche ein Vieh od. einen Menschen angegriffen hat, gehe in dessen Haus od. Stall und bete zuvor 3 mal in Andacht das unten folgende Gebet,[1]) damit sie zuvor fliehen muss u. kein böser Geist weder in das Haus noch in den Stall komme, sonst könnten dir die Katzen die Augen auskratzen. Dann gehe um das Stück Vieh oder um den Menschen 3 mal hinterrucks um dasselbe herum, dann nehme den Hut ab, lege ihn auf d. Erde u schlage so lange auf deinen Hut, als du willst, so triffst du die Hexe oder Menschen, welche du prügeln willst, gewiss, u. wann du in deinen Hut Löcher bekommst, so wird auch diejenige oder derjenige Löcher in seinen Kopf bekommen. Willst du einen weit entfernten, der es verdient hat, damit prügeln, so lege deinen Rock auf einen Scheerhaufen, oder auf eine Türschwelle u. nenne dessen Namen u. Geschlecht, den du prügeln willst, so triffst du denselben eben so gut, als wenn er gegenwärtig wäre. Du musst aber auf den Stecken schreiben diese 3 Worte: Abiam, Dabiam, Sabiam."

b) „Dass einer nicht schiessen kann, wenn du ihm ins Rohr siehst.[2]) Sprich: Pax, Sax, Sprax."

c) „Eine Büchse versagt zu machen.[3]) Sprich diese Worte, wenn du einem ins Rohr sehen kannst: Ofa, Afla, Rastra. Soll es aber abgehen, sprich diese Worte zurück."

III. Abwehr des Bosheitszaubers.[4])

1. „Ein gewisses Stück, das dir nichts Bös in dein Haus oder Stall komen kann.[5]) Nimm weiss Ölfenblätter [Elephantusia?] Holz mache Zapfen, und schlage es in alle Thüren oder Schwellen, so kan nichts hinein und wan etwas im Hause ist, so kan es nicht heraus."

2. „Vor Gespenst und allerlei Hexerey.

I.
N. I. R.
I.
Samus Spirtus
I.
N. I. R.
I.

Dass alles bewahret sey, hier zeitlich und dort ewiglich Amen. Der Charakter welcher darzu gehört, heisset: Gott segne mich hie zeitlich und dort Ewiglich, Amen."

[1]) s. Manz, 113 a. — [2]) Aus den Aufzeichnungen, welche ich seinerzeit bei einem alten Melser, namens Hobi, vorfand. — [3]) ebd. — [4]) s. Volksbrauch u. Volksglaube, 110 ff. — [5]) ebd., 111 f.

3. „Das mich kein böser mensch betrügen kan verzaubern noch verhexen kan und das ich alle zeit gesegnet sei. Als der Kelch und Wein und das H. Abendbrot das unser lieber Herr Jesus Christus am grünen Donerstag seinen lieben Jüngern both, und dass mich allezeit weder Tag noch Nacht kein Hund beist kein Wildes Thier zerreisst kein Baum fall kein Wasser schwell kein geschüz tref keine Wafen eisen oder Stahl kan oder schneiden kein Feüer verbrenen oder vor falschen Urtheil keine falsche Zunge beschwor, kein Schelm erzürne vor allen bösen Feinden vor Hexenwerck und Zauberei davor behüte mich o Herr Jesu Christ Amen."

4. „Ein Pulfer zu machen so einen Mensch oder Vieh bezaubert ist nim Fünffinger Kraut, schwarzen Kümmel, Totenbein, Holz das fliessend Wasser auswirft, das zum Pulfer gemacht. So ein Kind beschrien ein Messerspiz voll, so ein grosser bezaubert, ein Quwintlein ein Pferd 2. Loth in Essig ein Rindvieh 1. Loth auch in scharfen Essig."

5. „So ein Mensch und vieh verhext ist wie im zu helfen.[1]) Drey falsche Zungen haben dich geschlagen 3. H. Zungen haben für dich gesprochen, die erste ist Gott der Vater, die andere ist Gott der Sohn, die drite ist Gott der H. Geist die geben dier dein Bluth und Fleisch, fried und Muth. Fleisch und Bluth ist an gewachsen, an dier gebohren, sey an dier verlohren hat dich überritten ein Mann, so segne dich Gott und der H. Eyprian [Cyprian] hat dich schriten ein Weib, so segne dich Gott und Maria Leib hat dich bemühet ein Knecht, so segne ich dich durch Gott und das Himelrecht, hat dich geführet eine Magd oder Dirn, so gesegne dich Gott und das Himelgestirn der Himel ist ob dier das Erdreich unter dier du bist in der Mitten ich gesegne dich vor das Verriten unsers lieber Herr Jesu Christ in seinem bittern Leiden und Sterben trat, da zitterte alles was da versprochen die falsche Juden aus Spott schau zu wie zittert der Sohn Gottes, als hat er den Zitter da sprach unser Herr Christus den Zitter ich nicht hab, auch den wird niemand bekomen wer mir mein † hilft klagen und tragen, den will ich Zitten absagen, im Namen Gottes des Vaters des Sohnes und des heiligen Geistes Ammen."

6. „Vor Hexen, die das Vieh bezaubern, in den Stall zu machen, oder vor böse Menschen oder Geister[2]) die des Nachts alte und juge Leute plagen an die Betstat zu schreiben und die Menschen und Vieh da durch ganz sicher und befreit sind. Trottenkopf ich verbiete dier mein Haus und mein Hof, ich verbiete dir mein Pferd und Kuhstall ich verbiete dier Mein Betstadt, das du nicht über mich troste, troste in ein anderes Haus bis du alle Berg teigest, und alle Zaunsteken ehlest, und über alle Wasser steigest, so komt der liebe Tag wieder in mein Haus, im Namen Gottes des Vaters Gott des Sohnes und Gott des heiligen Geistes, Ammen."

7. „Für bösse Leüte in die Stelle zu machen das sie dem Vieh nicht zu konnen. Nim Wermuth schwarzen Kümmel, Fünffingerkraut, Theufelsdreck, von jedem Stück vor 2. Kreuzer, nim Saubohnenstroh, die Zusamenkehrung hinter der Stallthür zusamengefasst und ein wenig Salz, alles in ein Bündelein in ein Loch gethan in die Schwellen, wo das Vieh ein oder ausgehet, mit Elzenbaumen Holz zugeschlagen, hielft gewies."

8. „Dem Vieh einzugeben, vor Hexerey und Teüfelswerk,
S A T O R (etc., wie S. 303.)

[1]) s. Manz, 113 f. — [2]) ebd.

9. „So du weist dass dem Vieh der Nuzen genommen so melke die Kuh aus (hofiere in die Milch rührs um) du bekomst den Nuzen wieder."

10. „Wen mann einer Kuh die Milch genommen, wie ihr zu helfen. Gieb der Kuh 3 Löfel voll von der ersten Milch und sprich zu der Blutmehlen, fragt dich jemand wo du die Milch Hingetan hast, so sprich: Nimfrau ist gewesen und ich habe sie gegessen im Namen Gottes des Vaters, und des S. und des H. Geistes, Ammen. Bette darzu was du willst."

11. Heilung der durch die Bosheitszauberei der Hexe herbeigeführten Krankheit des Viehes.

„J. Kreüz Jesu Christi Milch goss.
J. Kreüz Jesu Christi Wasser goss.
J. Kreüz Jesu Christi haben goss.

Dieses Worte müssen auf 3 Zettel geschrieben sein, darnach nim Milch von der kranken Kuh und dieses 3 Zettel schabe etwas von einer Hirnschale eines armen Sünders, thue alles in einen Haffen, vermache es wohl und siede es recht, so muss die Hexe crepiren, man kan auch die 3 Zetel abgeschrieben in das Maul nehmen, vor die Dachtraufen hinaus gehen und dreimahl sprechen, darnach dem Viehe eingeben, so wirst du nicht allein alle Hexen sehen, sondern es wird auch dem Vieh geholfen werden." (Fortsetzung folgt.)

Zürich. Dr. Werner Manz.

Volkskundliches aus Jeremias Gotthelf.

XX.

Der Herr Esau (1844).[1])

(Zürich 1922.)

Eierlaufen (2, 193): denn er schien zu glauben, das müsste an ein Laufen gehen fast wie ehedem am Ostermontag, wo man allenthalben Eier auflas, auf allen Strassen Läufer liefen . . .

Trinksitten (1, 156): Da Jakob das Brot nahm, so schenkte Lisabeth ein Glas voll Kirschenwasser ein und reichte es Sämi dar. „Bring mrs (das deutsche Kredenzen durch den ersten Schluck)!" sagte dieser. „Ma nit", antwortete Lisabeth, „ha Milch z'Imis gha." „Du bringst mrs!" sagte Sämi, „oder ich wott o kes." „Zwänggring, was de bist!" sagte Lisabeth, sah ihn aber dazu gar nicht unfreundlich an. „He nu so de, so soll es dr gulte ha."

Sagen (1, 40): es kömmt mir fast vor, als ob es sei wie mit dem Schaaltier. Das wollen hundert Leute gesehen haben, und frägt man sie darum, so hat dasselbe jeder anders gesehen. Nach den einen ist es vornen ein Ungeheuer, hinten ein gewöhnlicher Hund, nach den andern ist das Ungehürige hinten, das Gewöhnliche vornen, nach den andern ists hinten und vornen ganz ordinär, aber dann sind wiederum die Meinungen verschieden, und die einen wollen sieben Beine, die andern sieben Ohren gesehen haben, während wiederum nach einer Separatmeinung alles ganz ordinär ist bis an die Augen, die in besonderm Glanze stehen sollen.

Volkslieder (1, 89): wenn es sang: „Herz mys Herz warum so trurig?" oder „Ha am ene Ort es Blüemli gseh", oder „Heinrich schlief bei seiner Neuvermählten", so ward sein Herz so voll und schwer. E. H.-K.

[1]) s. Archiv 18, 113. 185; 19, 37. 109; 21, 77. 179; 22, 107. 198. 243; 23, 48. 116. 203; 24, 190.